

Seite 2 evangelischer gemeindebote



Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie diese Ausgabe des *gemeindeboten* in Händen halten, ist das halbe Reformationsjubiläumsjahr so gut wie vorbei. In diesem halben Jahr hat es österreichweit und auch in unserer Gemeinde vielfältige Veranstaltungen gegeben. Und unser Sommerfest am 25.6. steht unmittelbar vor der Tür.

Es ist viel passiert seit der letzten Ausgabe. Nicht nur, aber auch die Konfirmation, die wir in diesem Jahr mit 11 Konfirmanden in einer "brechend vollen" Kirche feiern konnten. Es war wirklich ein schönes Fest. Sehen Sie dazu einige Bilder auf Seite 7 und weitere Fotos in unserer Fotogalerie unter http://evang-voitsberg.at/fotogalerie. Ebenso voll war die Kirche am darauffolgenden Sonntag, als wir das Tauferinnerungsfest feiern durften. Es waren zwei wirklich sehr schöne Gottesdienste, die unser Herr Pfarrer und das Kinderteam sehr würdig gestaltet haben. Wie überhaupt die Zahl der Gottesdienstbesucher eine sehr erfreuliche Tendenz aufweist. Im Zeitraum 1. Jänner bis zur Konfirmation (also ca. Mitte Mai) eines Jahres hatten wir in den Jahren 2015 durchschnittlich 34 Gottesdienstbesucher, im Jahr 2016 gab es eine Steigerung auf 39 und im Jahr 2017 besuchten durchschnittlich 66 Personen den Gottesdienst, eine beeindruckende Steigerung von rund 94% innerhalb von zwei Jahren. Das freut uns Lektoren und auch den Herrn Pfarrer sehr, denn schließlich wird damit mehr Menschen die gute Nachricht von der Liebe und Freiheit, wie sie uns unser Herr übermittelt hat, weitergegeben.

Sehr positiv wird auch der Kaffee nach dem Gottesdienst angenommen. Es gibt zwar nach wie vor einmal im Monat den Kirchenkaffee mit Kaffee und Kuchen, jedoch nach jedem Gottesdienst wird vor der Kirche Kaffee kredenzt und somit die Möglichkeit geboten, gemütlich miteinander ins Gespräch zu kommen. Uns allen freut es sehr, dass von diesem Angebot so reicher Gebrauch gemacht wird; es stärkt nicht zuletzt die Gemeinschaft und gibt uns allen wieder mehr Gefühl für unsere Wurzeln.

Als gelernter Österreicher hat man vielleicht vor allem mit Blick auf die Bundespräsidentenwahl schon "die Nase voll" vom Wählen, zumal uns auch bald eine Nationalratswahl ins Haus steht. Und dann auch noch bei uns in der Kirche: Im April 2018 wird eine neue Gemeindevertretung gewählt, siehe dazu auch den Artikel auf Seite 9. Und obwohl die Wahlen schon sehr nahe vor der Tür stehen, mussten wir gemäß Kirchenverfassung vier neue Gemeindevertreter nachwählen, da wir sonst die nötigen Quoten unterschritten hätten, weil einige Gemeindevertreter aus privaten oder beruflichen Gründen ihr Mandat zurückgelegt haben. Und so bedanke ich mich sehr herzlich bei

Mátyásné (Betti) Bogár-Kecskeméti, Ahmad-Daniel, Eva-Maria Murgg und Helga Pototschan, dass sie sich als neue Gemeindevertreter zur Verfügung gestellt haben und nunmehr die Geschicke unserer Gemeinde mitbestimmen werden.

Wie ich eingangs schon anrührte: Vieles ist bisher geschehen, aber es ist bei Gott noch nicht vorbei. Es stehen noch einige wahre Highlights auf dem Programm.

In unserer Gemeinde haben wir im Herbst zwei große Veranstaltungen noch vor: Zum einen das Konzert von mit **Klaus-André Eickhoff** am **15. September** mit großartigen Liedern aus seinem Programm "Hier stehe ich - ich könnt auch anders"; siehe dazu auch Seite 8. Bereits am nächsten Tag, am **16.9.** findet unsere **Gemeindewanderung** statt, diesmal in Graz mit einer Führung durch das evangelische Graz und das Geschichtemuseum.

Am **20. Oktober** wird es in den Stadtsälen unseren großen **Reformationsempfang** geben. Lassen sie sich überraschen und vor allem: **kommen sie hin!**

Der österreichweite Höhepunkt im Reformationsjahr ist das große Fest auf dem Wiener Rathausplatz am 30. September. Auch das sollten sie sich keinesfalls entgehen lassen. Es wird von der Superintendenz organisierte Sonderzüge geben, damit wirklich jeder gemütlich und komfortabel anreisen kann. Dabei geht es darum, angesichts der vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit Mut zu machen und zu zeigen, wer wir sind und was wir für das Leben im heutigen Österreich beitragen. Während der Rathauspark zur bunten Spielwiese für Groß und Klein wird, bietet das Programm auf der Hauptbühne ab 12.00 Uhr eine abwechslungsreiche Abfolge von Musik, Videos, Interviews und kurzen Lesungen aus der Bibel rund um die drei Themen Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Regisseur und Schauspieler Karl Markovics begleitet durch den Abend, an dem Musik unter dem Titel "Sound of Heaven" in der Luft liegt. Bach goes Beirut, Path of Love, Gospel, Da Blechhauf'n und Jazz – exzellente Ensembles unterhalten die Gäste am Abend, der um 22:00 Uhr mit einem Abschlusssegen und einer Bildershow zu Ende geht.

Es wird dies ein Fest, an dem wir Evangelische unsere Ideen und unseren Glauben teilen und mit einem Rufzeichen laut und selbstbewusst Mut machen wollen, unsere (Alltags-)

Welt zu reformieren. Denn bedeutet Reformation nicht, die Welt zu verändern und mitzugestalten?!

Ich freue mich, Sie bei einem der "Events" oder auch im Gottesdienst begrüßen zu dürfen.

Ihr Kurator Mag. Dietmar Böhmer, BTh



Aufbruchzeiten

Es sind schöne und bewegende Momente für einen Pfarrer, wenn er mit einer bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche Gottesdienst feiern darf. So durfte ich es bei der Konfirmation und beim Tauferinnerungsfest erleben. Auch an den übrigen Sonntagen hat der Gottesdienstbesuch zum Vergleichszeitraum des Vorjahres um 60% zugenommen, im Vergleich zu 2015 nahezu verdoppelt. Und diesen Zuwachs bewirkten nicht nur unsere Asylwerber, die sich durch fleißigen Kirchenbesuch und -mitarbeit auszeichnen. Erfreulicherweise kommen auch vieler unserer Gemeindeglieder nun öfters in die Kirche.

Der Gemeindesaal ist inzwischen zu einem schönen und hellen Begegnungszentrum geworden. Und wenn wir an sonnigen Sonntagen den sonntäglichen Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst nicht auch im Pfarrgarten anbieten könnten, würde der Gemeindesaal

jeden Sonntag mit mehr als 50 Besuchern übergehen.

Ich bin dankbar dafür, dass es in letzter Zeit gelungen ist, eine neue Gemeinschaftsstruktur zu entwickeln. Es macht Freude, in die Kirche zu kommen, einander zu begegnen und in der starken Zerstreuung zwischen Pack und Mooskirchen ein Heimatgefühl in der Kirche zu erleben.

An dieser Stelle bedanke ich mich von Herzen bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich mit ihren Gaben einbringen, mit viel Liebe aufeinander zugehen und füreinander da sind. Wir konnten unser Leitbild in diesem Schul- und Arbeitsjahr auf beeindruckende Weise leben und umsetzen:

Wir wollen auf Menschen zugehen, über das Evangelium reden und in Gemeinschaft im Glauben wachsen.

"Wir sind Kirche" kann auch in unserer Zeit auf schöne und sichtbare Weise gelebt und erlebt werden, wenn viele ihre Gaben und Fähigkeit, die Gott ihnen geschenkt hat, entdecken und für das Wohl der Gemeinde einsetzen. Dann dürfen wir entdecken, dass wir uns gegenseitig ergänzen und bereichern. Dann können viele Wünsche und Ideen realisiert werden.

Das Glaubensseminar, das ich an acht Abenden durchgeführt habe, hat nun auch mit sieben Teilnehmern einen Abschluss gefunden. Viele Fragen des Glaubens und christlichen Lebens wurden miteinander diskutiert. Die Teilnehmer wünschen sich eine Fortsetzung im Herbst. Auch der Flohmarkt hat im



Segenskreis nach dem vorletzten Thomasmesse-Vorbereitungstreffen

April dieses Jahres wieder ein Rekordergebnis erzielt.

Wenn Sie diesen Gemeindeboten in Händen halten, ist die Thomasmesse am 9. Juni im Rahmen der *Langen Nacht der Kirchen* schon vorbei. Für die Vorbereitung dieses besonderen Gottesdienstes für alle Sinne konnten wir 16 Mitarbeiter gewinnen, die

bereit waren, mitzuarbeiten. Darüber werden wir in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten.

Ein weiteres Highlight steht vor der SommerUrlaub Pfr. Eberhardt; Vertretung: **23. Juli – 30. Juli** Pfr. Marianne Pratl-Zebinger, Leibnitz Tel 0699 188 77 618

7. August – 20. August Vertretung Pfr. Andreas Gerhold, Stainz Tel 0699 188 77 620

pause noch an: unser Sommerfest am **25. Juni**. Anlässlich des Jubiläums "500 Jahre Reformation" wird Sie auch ein besonderes Fest erwarten, zu dem wir herzlich einladen.

Für die bevorstehende Urlaubszeit wünsche ich Ihnen eine gute

Zeit der Erholung, Zeit für sich selbst und für Ihre Lieben – und ich freue mich, wenn wir einander anlässlich eines Gottesdienstes begrüßen und näher kennenlernen können.

Ihr Pfarrer Mag. Robert Eberhardt





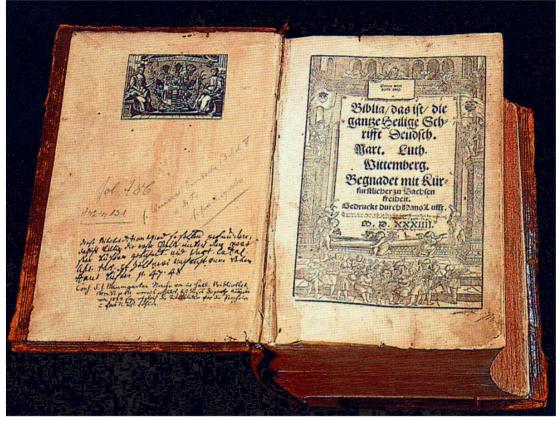
Seite 4 evangelischer gemeindebote

Martin Luthers Verständnis der Heiligen Schrift

Es liegt auf der Hand, sich im Jubiläumsjahr "500 Jahre Reformation" mit der Theologie Luthers zu beschäftigen wie auch mit der Frage, wie es zu den reformatorischen Grunderkenntnissen kam.

Luthers bedeutendstes "Vermächtnis" ist seine Übersetzung der Bibel in die deutsche Sprache. Damit hat er es nicht nur möglich gemacht, dass auch nicht Studierte in der Bibel lesen konnten, er war auch maßgeblich an der Entwicklung der deutschen Sprache beteiligt.

Was danach folgte, war eine nie endende Diskussion über den Wert, die



Erste vollständige Lutherbibel (Altes und Neues Testament) aus 1534

Bedeutung und die Auslegung der Heiligen Schrift. Das hat jahrhundertelang die Unterschiede in den Frömmigkeitsrichtungen zutage gebracht.

Die Heilige Schrift ist Maßstab und Richtschnur für den christlichen Glauben und für das christliche Leben. Diese Überzeugung war immer schon da – auch schon vor Luther. Es war auch schon vor Luther Konsens, dass die Kirche nichts lehren darf, was der Heiligen Schrift widerspricht.

Was ist also dann das spezifisch reformatorische Verständnis von **sola scriptura**? Mit der Formel "die Bibel ist Gottes Wort" ist noch nichts klar, denn das kann auf verschiedenste Weise ausgelegt und interpretiert werden.

Der erste umfangreichere Text Luthers über das Verständnis der Heiligen Schrift stammt aus der Schrift "Assertio" aus dem Jahre 1521 ("Grund und Ursach aller Artikel, die die katholische Kirche bekämpft"), also erst nach seiner reformatorischen Entdeckung.

1. Die Bibel hat nur einen Inhalt: das Evangelium von Jesus Christus.

Einen anderen Inhalt hat die Bibel nicht. Und nur weil die Bibel nur den einen Inhalt hat, kann Luther sagen: "sola scriptura". Wenn sie ein Sammelbecken von verschiedenen Inhalten wäre, würde Luther nicht so ohne weiteres sola scriptura sagen können.

Auch schon vor Luther gab es die Lehre, dass Jesus Christus

die Mitte der Schrift sei. Aber auch das ist nach vielen Richtungen auszulegen. Wenn Christus ein Tugendlehrer wäre, wäre das Evangelium das neue Gesetz. Wenn Christus selbst gesetzlich verstanden wird, nützt es auch nichts, wenn er die Mitte ist.

Der rechtfertigende Christus ist die Mitte der Heiligen Schrift, der Christus, der den Glauben schenkt, und kein anderer. Mit einem Verständnis, dass wir selbst 5% zum Heil beitragen müssten, nützt es uns nicht, wenn Christus als Tugendlehrer die Mitte der Schrift wäre. Dann würde aus dem Glauben eine Moral und der Mensch hätte einen moralischen Beitrag zu leisten.

Weil der einzige Inhalt das Evangelium vom rechtfertigenden Christus ist, ist die Bibel vollständig und es bedarf keiner anderen Offenbarungsquellen. Das führt bei Luther zu vielen Konsequenzen: er begrenzt den Kanon strenger als bisher.

Es gibt den hebräischen Kanon, der einige Zeit nach Christus entwickelt worden ist. Zwischen 250 und 100 vor Jesus wurde der hebräische Kanon ins Griechische übersetzt, da zu dieser Zeit schon mehr Juden in der Diaspora lebten und schon Griechisch als Muttersprache hatten. In diese Übersetzung, die **Septuaginta**, wurden zehn Schriften aufgenommen, die es im hebräischen Kanon nicht gibt (deshalb werden sie **Apokryphen** genannt): Jesus Sirach, das Buch der Weisheit, das 1. und 2. Makkabäer, Tobit, Judit, Baruch und Brief des Jeremia, Zusätze zu Ester und Daniel sowie das Gebet des Menasse. Diese Schriften gibt es mit Ausnahme von Jesus Sirach gar nicht auf

Hebräisch. An der Septuaginta orientiert sich die Vulgata, die lateinische Übersetzung der Heiligen Schrift, die der Kirchenvater Hieronymus um 400 nach Jesus in Bethlehem geschrieben hat. Dadurch kamen die Apokryphen in den Kanon der Katholischen Bibel (wie heute der Einheitsübersetzung). Luther übernahm den hebräischen Kanon als Grundlage des Glaubens und fügte die Apokryphen daher dem Kanon der Lutherbibel nicht an. Es gibt jedoch Lutherbibeln mit diesen Apokryphen am Ende des Alten Testaments, denn Luther nahm sie zwar nicht in den Kanon auf, fand sie aber dennoch lesens-, lehr- und bedenkenswert.

2. Aus dem Inhalt der Heiligen Schrift ergibt sich für Luther die Einheit der Schrift.

Er unterscheidet klar zwischen dem Alten und dem Neuen Testament und differenziert. Er unterscheidet, ohne aber zu scheiden.

Die Einheit der Heiligen Schrift ist nicht die Einheit eines Systems. Die Bibel ist kein in sich geschlossenes System oder ein dogmatisches Lehrbuch oder gar ein Rezeptbuch, wo es keine Widersprüche geben darf. Sie ist nicht dazu da, um etwas zu beweisen und zu dokumentieren. Darum hält es die Bibel auch aus, wenn wir Widersprüche darin finden, denn

Zeichen gesehe mich mich und wie der Werk von dem Brot gibt und er weigen Leben. Die Werk und der Nach werde in alle von Gott gelehrt sein. Wer es das Siegel Gotte 28 Da fragten tun, dass wip Werk ust du für ein Zeichen, dan wir sehen und dir glauben) War tust du? 31 Unsre Väter haben in der Wüste das Manna gegessen, wie gestihenen Brot vom Himmel zu essen, das das vom Himmel zu essen, das das vom Himmel zu essen, das das vom Himmel zu essen, das euch das Brot vom Himmel zu essen, das das vom Himmel zu e

sie ist keine durchgehende Komposition, sondern eine Sammlung von 66 Büchern, die seit dem Jahre 325 im Konzil von Nicäa zum Kanon der Bibel gezählt werden. Es gibt auch vier Evangelien, die in sich sehr unterschiedlich sind, einander ergänzen und bereichern. Die Einheit der Schrift ruht in der Person des auferweckten Jesus Christus und in der Kraft des Heiligen Geistes.

3. Luther lehrt die Klarheit der Heiligen Schrift

Weil das Evangelium des rechtfertigenden Christus der eine Inhalt ist und darum eine Einheit ist, ist die Schrift auch klar. Luther unterscheidet dabei auch eine äußere Klarheit: in den Fragen des Heils und in den entscheidenden Lehrfragen ist die Bibel so klar, dass man diese Fragen mit Gewissheit klären kann. Die innere Klarheit kann nur der Heilige Geist schaffen, der uns die Zusagen Gottes so ins Herz schreibt, dass sie in unseren Herzen aufleuchtet.

4. Die heilige Schrift steht unter Jesus Christus.

Christus und die Heilige Schrift haben nicht die gleiche Autorität. In Jesus Christus ist Gott Fleisch geworden. Aber Gott hat sich nicht in die Bibel inkarniert. Es gibt keine Buchwerdung Gottes (wie es der Koran beansprucht), sondern eine Menschwerdung Gottes in Jesus Christus.

Wir Christen glauben an Jesus Christus, aber wir glauben nicht an ein Buch.

Die Bibel ist nicht Gott, ist nicht göttlich. Göttlich ist nur Gott. Nach Luther ist die Bibel ein Werkzeug, ein Mittel. Selbst die promissio, die Zusagen Gottes, sind ein medium salutis, ein Heilsmittel. Die Bibel sagt selbst, sie ist ein Schwert. Ein Schwert ist ein Werkzeug. Die Bibel ist nach Luther Gottes bevorzugtes Werkzeug. Aber wir glauben nicht an Werkzeuge. Darum glauben wir nicht an die Bibel, sondern wir glauben an Gott, der sich in Jesus Christus den Menschen gezeigt und geoffenbart hat.

Die Bibel will im Lesen und Studieren zum Wort Gottes werden. Das Wort Gottes wird Ereignis im Gebrauch. Darum konnte Luther auch sagen: "Scriptura sacra sui ipsum interpres" (die Heilige Schrift legt sich selbst aus). Sie wird missbraucht, wenn sie nur durch die Brille einer bestimmten Frömmigkeitsrichtung gelesen wird und bestimmte Auslegungen absolut gesetzt werden. Sie

legt sich selbst aus, weil Gott durch seinen Geist die Bibel beim Lesen zum Wort Gottes macht, uns tröstet und ermutigt, die Richtung weist und unseren Glauben stärkt. Dazu lehrt Luther, ist es wichtig, sich historisch über die damaligen Zusammenhänge zu informieren. Das ist die Bildungsaufgabe der Reformation.

Das Entscheidende aber im Verständnis der Heiligen Schrift ist, dass der Heilige Geist meinen Eigensinn und meine eigenen Interessen und Prägungen durchbricht. Das ist ein Wunder, das man nicht lernen kann, das kann nur Gott durch den heiligen Geist schenken.

In diesem Sinne wünsche ich allen, die mit uns 500 Jahre Reformation feiern, ein neues **Entdecken der Heiligen Schrift** und die Erfahrung, dass sie beim Lesen zum lebendigen Wort Gottes wird.

Robert Eberhardt

Tauferinnerungsfest 2017

Es ist schon zu einer guten und großen Tradition geworden, mit den Schülern der 2. Klasse Volksschule das Fest der Tauferinnerung zu feiern. Am 21. Mai waren es fünf Mädchen (*Alina*, *Florentina*, *Helena*, *Ilona* und *Soufia*) und ein Bursche (*Tim*), die sich ihrer Taufe erinnerten.

Besonders eindrucksvoll war für uns alle miterleben zu können, wie der kleine **Noah**, der Bruder von **Helena** getauft wurde.

Familie Stelzl "sorgte" auch für die musikalische Gestaltung des Festgottesdienstes. Danke den begnadeten Musikern!!!



v.l.n.r.: Florentina Hackl, Alina Kokelj, Tim Stelzl, Ilona Ehringer, Helena Tigelhardt, Souphia Tamimi.

Am Vortag bastelten die Kinder unter der Anleitung von **Andrea Skrbinjek** und **Reingard Pfennich** Kreuze mit bunten Glasbausteinen und eine Schatztruhe, die sie ihren Taufpaten schenkten. In diese Schatztruhe sollen alle Erinnerungen hinein kommen, die sie mit ihren Taufpaten bis zur Konfirmation erleben.

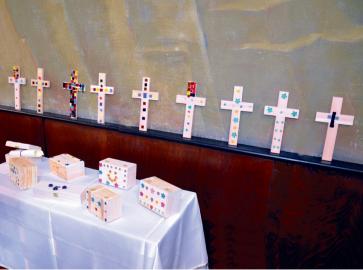
Bei Saft, Kaffee und jeder Menge Kuchen, die von den Eltern, von **Shagayegh-Leah** und anderen Asylwerbern mit viel Liebe gebacken wurden, klang der Vormittag in gemütlicher Runde bei interessanten und angenehmen Gesprächen aus.

Robert Eberhardt



Taufe von Noah Tigelhardt





Schatztruhen für die Erinnerungsstücke bis zur Konfirmation

Konfirmation 2017

Am 7. Mai wurden in der Gustav-Adolf-Kirche zu Voitsberg zwei Konfirmanden und neun Konfirmandinnen von Pfarrer Eberhardt konfirmiert, d.h. in ihrem persönlichen Glauben an Gott gestärkt und gefestigt und für ihren weiteren Lebensweg gesegnet.

Es war für alle Beteiligten ein großes Fest der Freude in einer voll gefüllten Kirche. Kurator Böhmer überreichte den Konfirmierten als Geschenk der Pfarrgemeinde ein Apfelbäumchen, das auch an Martin



Pfarrgemeinde hinten, v.l.n.r: Kurator Mag. Dietmar Böhmer, Jakob Bretschneider, Simon Steffens, Michael Wabitsch, Dorian Windhager, Constantin Schober, Maximilian Fall, Maximiliane Hackl, Pfr. Mag. Robert Eberhardt vorne v.l.n.r: Jonas Hutter, Matthias Bretschneider, Alex Lang, Cosima Krug

Luther erinnert, der gesagt haben soll: "Und wenn morgen die Welt untergehen sollte, würde ich trotzdem heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen."

Als Zeichen der Wertschätzung und des Dankes an die Begleitung durch die Taufpaten überreichten die Konfirmierten ihren Paten im Anschluss eine weiße Rose.

Wir wünschen den Konfirmierten Gottes reichen Segen auf ihrem weiteren Lebensweg, bald eine gute Apfelernte und vor allem: dass euch euer Konfirmationsspruch euer ganzes Leben lang begleiten möge.

Wir freuen uns, wenn wir uns immer wieder in der Kirche und zu anderen kirchlichen Veranstaltungen sehen.

Robert Eberhardt





Konzert von Klaus-André Eikhoff am 15. September 2017



Da hat er sich ganz schön verzockt, der gute Luther, als er der Heiligen Anna schwor, ins Kloster zu gehen. Statistisch gesehen hätte ein Blitzschlag ihn ohnehin nicht umgebracht. Aber versprochen ist versprochen. Aus dem vielversprechenden Jurastudenten wurde ein schüchterner Mönch und später – ungewollt – ein großer Reformator.

Das Programm "Hier stehe ich – ich könnt' auch anders! / Luthers Leben in Liedern und Texten" sind rund 70 Minuten voller geistreicher Texte und Lieder, humorvoll bis tief ergreifend und dabei erstaunlich aktuell und inspirierend.

Zu hören gibt es den Ohrenschmaus am 15. September um 19:00 in unserer Kirche. Freuen Sie sich auf ein tolles Programm, großartige Lieder und eine hervorragende Einstimmung auf das große Reformationsfest am 30.9. in Wien am Rathausplatz und natürlich unseren Reformationsempfang am 20. Oktober.

für Geschichte des Universalmuseums Joanneum mit seiner

Ausstellung "Ein Hammerschlag..." 500 Jahre evangelischer Glaube in der Steiermark vornehmen. Dem Nachhall

Luthers Hammerschläge ist diese - für die Steiermark zent-

Wir werden am 16.9. gemeinsam mit dem Zug nach Graz

reisen, Abfahrt um 08:05 in Köflach, 08:10 Bärnbach, 08:14

Bitte melden Sie sich zwecks Kartenreservierung unbedingt

und verbindlich bei Pfr. Eberhardt (0699 188 77 635, pfarrer@

evang-voitsberg.at) oder Kurator Böhmer (0664 255 31 96,

Wir freuen uns sehr auf rege Teilnahme und gleichermaßen

kurator@evang-voitsberg.at) bis spätestens 1. September an.

lehrreichen wie lustigen Ausflug mit Ihnen.

Voitsberg, 08:22 Krottendorf, 08:31 Söding/Mooskirchen.

rale – Ausstellung im Jubiläumsjahr 2017 gewidmet

Gemeindewanderung am 16. September 2017

Der diesjährige Wanderausflug führt uns nicht in die Berge und die Natur, sondern nach Graz. Wir werden einen Stadtrundgang durch Graz vornehmen, der unter dem Motto (Ent-)Führung in die Evangelische Steiermark steht und dabei in die Lebensumstände des 16./17. Jahrhunderts eintauchen: Die Osmanen sind eine massive Bedrohung, Martin Luther hat mit seiner Bibelübersetzung Deutsch zur Bildungssprache erhoben und die Italiener gelten als die Baumeister der Renaissance. Es war auch die Zeit Michelangelos, Keplers und vieler bedeutender Persönlichkeiten die auch heute noch bekannt sind. Aber es war auch die Zeit der Protestanten und des mächtigen Glaubensstreites in Europa. Keine andere Stadt spiegelt in der Stadtstruktur das Spannungsfeld von evangelischem Adel und katholischem Landesfürsten so deutlich wider

wie Graz. Zusammen mit der Reiseführerin Gudrun Haas werden wir auf Stadttour gehen und den vielen Spuren der Evangelischen nachspüren.

Neben dem Stadtrundgang werden wir eine Führung durch das Museum













"Ich gelobe vor Gott, bei meinem Wir-

ken als Gemeindevertreter die innere

und äußere Wohlfahrt dieser Gemeinde

nach bestem Wissen und Gewissen zu wahren und darauf zu achten, dass die

Kirche in allen Stücken wachse an dem,

Gelöbnisformel für Gemeindevertreter

neue Projekte dar.

der das Haupt ist, Christus.'

Wahlen zur Gemeindevertretung 2018

"Demokratie ist die schlechteste aller Regierungsformen - abgesehen von all den anderen Formen, die von Zeit zu Zeit ausprobiert worden sind." Winston Churchill, britischer Premieminister

Nun, der geschichtliche Beweis macht einen sicher. Churchill hatte recht. Ja, es stimmt. Demokratie ist manchesmal sehr mühsam, man muss diskutieren, seinen Standpunkt argumentieren und für diesen werben, damit er eine Mehrheit findet und umgesetzt werden kann. Aber Demokratie ist nichtdestotrotz die beste bisher gefundene Form, wie Menschen zusammenleben können.

So ist es auch in unserer Kirche. Die Evangelische Kirche ist demokratisch aufgebaut. In den Gemeinden arbeiten Pfarrer und Gemeindeglieder gleichberechtigt zusammen. Alle Personen, die eine Gemeinde bilden, entscheiden auf demokratischem Weg direkt oder durch die von ihnen gewählten Vertreterinnen und Vertreter über das, was in der Gemeinde geschieht. Das gilt in allen Bereichen. Nichts wird bei uns "von oben" dekretiert. Nicht einmal die Zuteilung eines Pfarrers.

Auch dieser wird gewählt und zwar von den Menschen, die mit dem Pfarrer "auskommen" müssen: Den Mitgliedern der jeweiligen Pfarrgemeinde. So geht es auch weiter. Der Superintendent wird ebenso wie der Bischof auf demokratischem Wege gewählt. Und das, was man gemeinhin als "evangelische Meinung" bezeichnet ist ebenfalls das Ergebnis

eines demokratisches Prozesses in der Synode der Landeskirche. Das sind alles wesentliche Unterschiede zu unserer größeren und hierarchisch organisierten Schwesterkirche. Bemerkenswert ist dabei, dass der Aufbau unserer Kirche nicht von oben nach unten erfolgt, sondern eher umgekehrt. Nicht die Landeskirche, dann die Supterintendenz und am Schluss die Ortsgemeinde, sondern ganz nach dem Vorbild des Apostels Paulus ist das Zentrum die jeweilige Ortsgemeinde. Die beiden anderen "Gebietskörperschaften" übernehmen gleichsam Aufgaben, die die Ortsgemeinde nicht idealerweise wahrnehmen kann. Das bedeutet aber auch, dass die Unabhängigkeit der Ortsgemeinde sehr groß ist. Das drückt sich dann in der bunten Vielfalt des Gemeindelebens aus. Jede Pfarrgemeinde ist anders, es gibt kaum zwei Gemeinden, in denen der Gottesdienst identisch gefeiert wird. Dies ermöglicht das Eingehen der Gemeinde auf die Gemeindeglieder und sorgt dafür, dass Kirche lokal "nah am Mann oder der Frau" sein kann.

Das "Kraftzentrum", Basis all dieser demokratischen Entscheidungen und sozusagen die Mutter der Evangelischen Kirche ist die Gemeindevertretung in den einzelnen Pfarrgemeinden. Sie wird "normalerweise" im Herbst für sechs Jahre gewählt und beginnt ihre neue "Legislaturperiode" im Jänner. Normaler-



weise deswegen, weil die aktuelle Gemeindevertretung wegen des Reformationsjubiläums nicht im Herbst 2017, sondern erst im April 2018 gewählt wird. Die Gemeindevertretung ist dabei sozusagen der Nationalrat der Pfarrgemeinde. Sie wählt aus ihrer Mitte die Presbyter, also die "Regierung". Und diese wiederum wählt aus ihrer Mitte die Leitung der Gemeinde, also

Kurator, Schatzmeister und Schriftführer, die "Minister". Dem Bundeskanzler gleich ist das kollegiale Führungsteam bestehend aus Pfarrer und Kurator.

Im April 2018 wird also auch die Gemeindevertretung unserer Gemeinde gewählt. Durch diese Wahl wird auch eine Richtungsentschei-

dung getroffen, denn die neuen Gemeindevertreter werden dann für sechs Jahre (diesmal allerdings nur für 5 1/2 Jahre) die Geschicke der Gemeinde mitbestimmen und die Ausrichtung für die mittelbare Zukunft entscheiden.

Wer etwas ändern, wer etwas gestalten möchte, der ist herzlich eingeladen, sich und seine Talente einzubringen. In der aktuellen Periode der Gemeindevertretung (seit 2012) hat es bisher 23 Sitzungen gegeben, in denen insgesamt 23 Beschlüsse gefasst wurden, also im Schnitt einer je Sitzung. Die Sitzungen dienen aber auch dafür, einen Überblick über das Gemeindeleben zu gewinnen und stellen für Pfarrer und Kurator sowie die Lektoren einen wichtigen Beitrag bei der Gestaltung der Gottesdienste und bei der Ideenfindung für

Ich lade daher sehr herzlich dazu sein, sich für die Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen, Ideen und Talente einzubringen und unserer Gemeinde, die derzeit auf einem sehr guten und aufstrebenden Wege ist, ein weiteres Stück dieses Weges weiterzubringen. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei mir. Entweder per Mail (kurator@evang-voitsberg.at oder telefonisch 0664 255 31 96).

Mag. Dietmar Böhmer, BTh Kurator Seite 10 evangelischer gemeindebote

Philipp Melanchthon 1497–1560

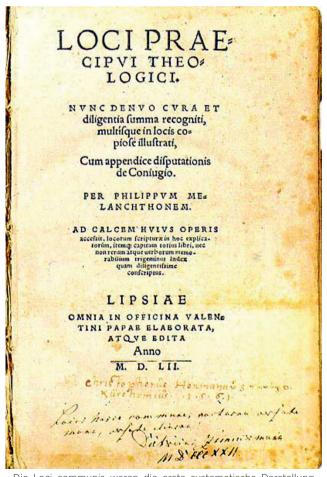
Freund, Hauptmitarbeiter und Kämpfer für die Reformation Martin Luthers

Philipp Melanchthon, wurde als Sohn des Georg Schwarzerdt, Waffen- und Rüstmeister in Bretten (Kurpfalz), am 11.2.1497 geboren. Seinen Namen Philipp Schwarzerdt hatte er gräzisiert, denn im Mittelalter und in der Renaissance war es Mode bei den Gelehrten, ihre Namen ins Lateinische oder Griechische zu übersetzen und so wurde aus Schwarzerdt Melanchthon. Schon mit 11 Jahren verlor er seinen Vater, nach seinem Tod, verließ er seine Heimatstadt, um in Pforzheim die Lateinschule zu besuchen. Er studierte Griechisch und Hebräisch, und muss ein äußerst intelligenter Schüler gewesen sein, denn er wurde von Seiten der Schule von Rektor Simmler gefördert und unterstützt, aber auch von Johannes Reuchlin. Schon am 14. Oktober 1509 fin-



Philipp Melanchthon, Porträt L.Cranach d.Ä. 1543

ren erwarb er den Grad des Baccalaureus artium.



Die Loci communis waren die erste systematische Darstellung (Dogmatik) reformatorischer Theologie, erstmals 1521 erschienen, hier eine Ausgabe aus 1552 unter dem späteren Titel "Loci praecipui theologici".

Ausbildung

Im September 1512 ging er nach Tübingen um seine Studien fortzusetzen, noch nicht ganz 17-jährig, graduierte er am 25. Jänner 1514 zum Magister. Nun war er zur Lehre verpflichtet, seine erste wissenschaftliche Leistung war die Bearbeitung der Gesamtausgabe der Komödien des Terenz.

1518 wurde Philipp Melanchthon durch die Empfehlung von Johannes Reuchlin an Friedrich den Weisen an die Wittenberger Universität berufen. Hier unterrichtete er Griechisch, befasste sich aber nicht nur mit alten Sprachen, sondern auch mit Mathematik, Astronomie und Astrologie. Erstmals kam er in Wittenberg mit der Theologie in engere Berührung, sie bekam für ihn immer größere Bedeutung,

det man den Namen Philipp Melanchthons in den Matrikeln sodass er ein Theologiestudium begann, das er am 19. Septemder Universität Heidelberg. Am 10. Juni 1511 also mit 14 Jah- ber 1519 mit dem Grad eines Baccalaureus biblicus abschloss.

Akademische Laufbahn

Von nun an hielt er auch Vorlesungen in Bibelkunde und Theologie. Er verfasste herausragende theologische Werke, wie das erste offizielle protestantische Glaubensbekenntnis die "Confessio Augustana" und deren Apologie sowie die Loci communes, die erste systematische Darstellung der reformatorischen Theologie. Durch Philipp Melanchthon wurde die Wittenberger Universität zum Vorbild protestantischer Hochschulen. Als Gestalter des Bildungssystems und Neuorganisator der städtischen Schulen, war er unermüdlich tätig und stand mit Rat und Tat zur Verfügung. Schon zu Lebzeiten bekam er die Bezeichnung "Praeceptor Germaniae" (Lehrer Deutschlands).

Der Ehemann

In Wittenberg führte Melanchthon mit seinem Gehilfen eine mehr schlecht als rechte Männerwirtschaft, nachdem er immer eher schwächlich und kränklich war, fürchtete Luther um die Gesundheit seines Freundes und beschloss für ihn eine Frau zu suchen, um seine Lebensumstände zu verbessern. Melanchthon war von dieser Idee nicht sehr angetan, er fürchtete in einer Ehe zu wenig Zeit für seine Studien zu haben. Außerdem war er im Zusammenleben nicht immer einfach und konnte sehr jähzornig werden. Luther aber ließ sich nicht beirren, und so heiratete sein Freund am 27. November 1520 *Katharina Krapp* (1497–1557), die Tochter des Tuchhändlers und Bürgermeisters von Wittenberg Hans Krapp. Luther der selbst ungewollt geheiratet hatte, verspürte bald die Segnun-

gen einer Ehe und eines geregelten Hausstandes. Auch Melanchthon und seine Frau lernten sich allmählich kennen und schätzen. Der Ehe entsprangen vier Kinder, die Söhne *Philipp* und *Georg* sowie die Töchter *Anna* und *Magdalena*. Sein Sohn Georg starb bereits mit 2 Jahren.

Schwerer Schicksalsschlag

Um Melanchthon in Wittenberg zu halten, ließ *Johann Friedrich I. von Sachsen* 1536 für Melanchthon ein Haus errichten, welches man heute noch besichtigen kann.

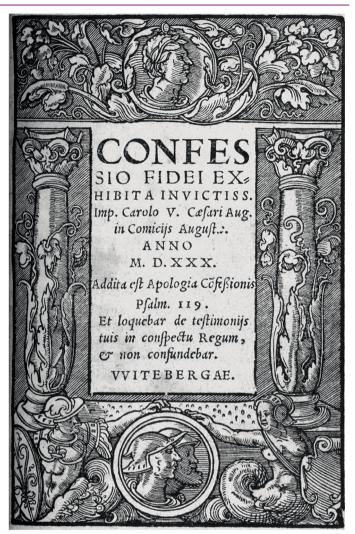
Am 11. Oktober 1557 verstarb seine Frau Katharina, er kam schwer über den Verlust hinweg und sehnte sich danach, ihr bald nachfolgen zu können. Melanchthon hatte stets eine schwache Gesundheit, was sich auch in seiner zarten Erscheinung ausdrückte, war aber im Gegensatz dazu in seiner Arbeitsleistung zäh und unermüdlich. Von einer Reise nach Leipzig am 4. April 1560 kam er stark erkältet nach Hause, trotz liebevoller Betreuung durch seine Tochter Magdalena und seines Schwiegersohnes, der Arzt war, verstarb er am 19. April 1560. Er wurde in der Schlosskirche zu Wittenberg, an der Seite von Martin Luther begraben.

Der Reformator.

Luther über Melanchthon: "In meinem ganzen Lehramt achte ich nichts höher als den Rat Philipps. Das Urteil dieses einen Mannes und die Autorität, stehen mir höher als alle schmutzigen Ecke." Im Jahre 1521 schloss sich Melanchthon im Kampf für die Erneuerung und Reform der Kirche Martin Luther an. Schnell waren sie zu Freunden geworden. Der Ausspruch Melanchthons bezeichnet ihre Freundschaft: "Ich würde lieber sterben, als von diesem Manne getrennt sein."



Marburger Religionsgespräch (1.–4.10.1529) zwischen Martin Luther und Huldrych Zwingli, endete ohne Einigung, sodass die Reformation in Lutheraner (A.B.) und Zwinglianer/Calvinisten (H.B.) getrennt war. Erst durch die Leuenberger Konkordie aus 1973 kam es zu einer Einigung und zur Kirchengemeinschaft.



Titelseite des Augsburger Bekenntnisses – "Namensgeber" der Evangelischen Kirche A.B. – aus 1530, verfasst und vor dem Reichstag vertreten von Philipp Melanchthon

Luther führte ihn in die Reformationstheologie ein, und Melanchthon half ihm ein System in seine Theologie zu bringen, er lehrte Luther auch die griechische Sprache und half bei der sprachlichen Ausformung der deutschen Bibelübersetzung. Seit dem **Marburger Religionsgespräch 1529**, war

Melanchthon an allen wichtigen Religionsverhandlungen beteiligt; seine Kompromissbereitschaft gegenüber der katholischen Partei auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 und nach der vorläufigen Regelung von 1548, entsprach seinem Wunsch, die Reformation auf friedlichem Wege durchzuführen. Es kam aber auch schon zu Luthers Zeiten zu zeitweiligen Spannungen, weil Melanchthon die Lehre Luthers nach humanistischen und calvinistischen Einflüssen abgewandelt hatte. Nach Luthers Tod kam es zu erbitterten theologischen Kämpfen zwischen den Philippisten (Melanchthon-Anhängern) und den Gnesiolutheranern ("echte" Lutheraner). Als Nachfolger Luthers wird Melanchthon der führende Mann der Reformation, wenn auch nicht unumstritten.

Sein Ausspruch: "Nachdem Luther aus diesem sterblichen Leben abberufen ist, habe ich außer dem Schmerz, noch mehr Sorgen und Arbeit."



Himmel

Himmel ist ein anderes Wort für

Gott ist da!

Da wo Liebe und Güte ist, da ist Gott!

Wörterwirbel

Diese Wörter haben wir bei der Vorbereitung für das Tauferinnerungsfest verwendet Der erste Buchstabe stimmt immer!

TUFEA	
TAPUFATE	
KZERE	
ABEMDNAHL	
MISUK	
KIDNER	
HEMMIL	



Tauferinnerungsbekenntnis

Ich bin getauft, ich gehöre zu Gott. Er kennt mich und ich bin ihm viel wert.

Ich bin getauft. Ich gehöre zu Jesus. Er zeigt mir Gottes Liebe. Er ist mein Freund.

Ich bin getauft.
Ich gehöre zur Gemeinde Gottes.
Gottes guter, heiliger Geist
verbindet uns.

Ich will so leben, wie es Jesus vorgelebt hat.

das kleine Bibelquiz

- 1. Himmel ist ein anderes Wort für
 - R) Astronauten
 - H) Gott ist da
 - F) Ich hab Hunger
- 2. Ich bin getauft, darum
 - S) gehöre ich zu Gott
 - F) bin ich evangelisch
 - I) darf ich zum Abendmahl gehen
- 3. Beim Abendmahl trinken die Kinder
 - F) Wasser
 - T) Wein
 - M) Traubensaft
- 4. Wenn mich ein anderes Kind braucht,
 - M) helfe ich freundlich
 - O) schaue ich weg
 - G) laufe ich davon
- 5. Gott mag
 - P) nur die kleinen Kinder
 - D) nur die braven Kinder
 - E) alle Kinder gleich gern
- 6. Wann ist Kindergottesdienst?
 - M) jeden Tag
 - D) nur zu Ostern
 - L) immer am letzten Sonntag im Monat

Lösung:

Trage die Buchstaben der richtigen Antworten ein:

1 2 3 1 5 6

.

Himmel

Himmel ist ein anderes Wort für

Gott ist da!

Da wo Liebe und Güte ist, da ist Gott!

Eolorälsel



Wer ist das?



Was ist das?



Lisa mil dem großen Hut

Lisa wohnte bei ihrer Großmutter. Sie war ein eigen- Lisa kommen. Eigentlich sah sie ja nur den artiges Mädchen. Wenn andere Kinder draußen großen Hut dahin wandern. Als Lisa unter dem spielten, war sie in ihrem Zimmer. Sie lag unter dem Fenster angekommen war, rief sie hinunter: "Hallo Bett oder saß in ihrem Kasten. Manchmal musste Lisa!" Lisa schaute ganz erschrocken nach oben, sie für die Großmutter einkaufen gehen. Da trug wo die Stimme herkam. Sie war ganz blass vor sie immer einen großen Hut auf dem Kopf. Ohne Schreck. "Oh", sagte die Lehrerin, "habe ich dich Hut wollte sie einfach nicht hinaus.

Lisa den großen Hut für die Schule aufsetzte. Sie verbot es ihr strena: "Du machst dich ja lächerlich. Lisa!" warnte sie, "Die anderen Kinder werden doch so groß! Man kann mich unmöglich darundich auslachen!" Die Großmutter wollte nicht, dass ter sehen!" "Das schon, aber ich weiß doch, dass Lisa ausgelacht wurde. Aber Lisa war das egal. du es bist! Niemand in der ganzen Stadt trägt so Sie wollte auf jeden Fall mit dem Hut in die Schule einen großen Hut!" gehen. Sie verschwand fast darunter, wenn sie Lisa weinte: "Der dumme, dumme Hut! Dann

ihn trug, aber genau das war es, was Lisa gefiel.

Die Kinder in der Schule fanden Lisa am Anfana schon etwas seltsam. Aber mit der Zeit lachten sie nicht mehr darüber. Sie hatten sich daran gewöhnt, dass Lisa etwas merkwürdia war. Lisa aina

Hause in ihrem Zimmer.

Gott sieht alles."

Eines Tages, als die Lehrerin aus dem Fens- Lisa hörte aufmerksam zu. Sie war sehr froh!

erschreckt? Das wollte ich nicht!"- "Wieso haben Sie denn gewusst, dass ich es bin? Ich habe doch Die Großmutter aber wollte nicht erlauben, dass den Hut auf!" "Eben darum!" lachte die Lehrerin, "daran erkennt man dich schon von Weitem!" Lisa fraate völlig überrascht: "Aber mein Hut ist

nützt er mir ja nichts, dann sieht Er mich ja trotzdem!"

Die Lehrerin konnte Lisa nicht mehr verstehen und kam herunter zu ihr! "Was hast du gesagt? Wer sieht dich?"

"Gott" sagte Lisa und sah zum Himmel hinauf. "Immer sieht er mich und ich will

gerne in die Schule, aber noch lieber war sie zu das nicht. Ich will nicht, dass mir immer jemand zuschaut!"

Manchmal las ihr die Großmutter Geschichten Die Lehrerin nahm Lisa bei der Hand und sagte: aus der Bibel vor. Geschichten von Gott. Lisa hörte "Gott ist nicht im Himmel oben, was sollte er denn diese Geschichten gerne. Die Großmutter redete dort oben, so weit weg von den Menschen? Er überhaupt viel von Gott. Gott gehörte gewisser- schaut auf niemanden herunter. Er will lieber maßen zur Familie. Wenn Lisa manchmal ärger- bei uns Menschen sein, hier unten auf der Erde. lich wurde und mit ihrer Großmutter stritt, warf Wenn wir sagen Gott im Himmel, meinen wir die Großmutter einen verzweifelten Blick nach nicht den Himmel der Flugzeuge, der Astronauoben und sagte: "Gott im Himmel! Schau dir die- ten und der Sterne. Wir können Gott nicht sehen ses Kind an, wie dieses Kind mit seiner Großmut- aber wir können erfahren und spüren, dass Gott ter umgeht!" Aber eigentlich war die Großmutter in jedem Menschen ist. In jedem von uns! doch nie so richtig böse. Wenn Lisa etwas wollte, Immer, wenn ich Liebe erfahre, spüre, erfahre antwortete sie meistens: "Meinetwegen! Mach ich Gott, liebt mich Gott! Wenn jemand lieb zu was du willst, aber vergiss nie, dass Gott es sieht! dir ist, wenn du zu jemandem lieb bist, spürst du Gott! Da wo Liebe und Güte ist, da ist Gott! Himmel ist ein anderes Wort für Gott ist da!"

ter schaute, sah sie unten auf der Straße Glaubst du, braucht sie ihren Hut jetzt noch???

Gehirnhälften

Sage alle Farben – nicht den geschriebenen Text!!! – nacheinander auf!

Fällt es dir schwer, nur die Farben zu nennen? Bist du immer wieder versucht, den geschriebenen Text zu lesen? – Dann arbeitest du überwiegend mit der linken Gehirnhälfte, die rechte ist unterbeschäftigt.



Versteck-Spiel

Der nachfolgend aufgeführte Buchstabenblock enthält eine Menge versteckter Wörter. Bearbeite Zeile für Zeile und unterstreiche die gefundenen Wörter! Arbeite so schnell wie möglich!

AKLVVOGELRTISSUFISCHERTAWUILOPVMBNSCNPÜCOMPU
TERVPÄGRXCTZUIOPESAGANGELDELEGHUTTORMOBALPO
STKARTESIMMATREQUARTSITARHAMMERQRKYMOTSAREK
SASONNETUEGRAVITOFERIENGQQMEGORTISAAKKERZERK
MOPALIVXYCTSIOPMAUSMÖPPOLAGISSORDNERGHXMMON
TELGATLLOPATLLAMPELOTTARAWIÜBGFERFLOÜEÄFLASCH
EGDFLIMQTLCXDÄRETWFREIHEITCBQKVOHJYEIKLIEBEMEK
GSEGBVSCHALETMTGKMCSGVDDEHAUSAUFGABERKYJJCX
MEGFOLLAGGHFUSSBALLTUENCKVNOLAAGTENNISBEGCK
MOLKABELYRTAVQGDRLHERINGTNGZLHANDSCHUHENDEL

Nächste Termine für das Heitere Gedächtnistraining im Gemeindesaal

12.6. und 26.6. – Sommerpause – am 4. September geht es dann wieder los! Schönen und erinnerungswürdigen Sommer wünscht Roswitha Großauer.

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Geburtstag alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen wünschen wir allen, die im **Juli**, **August** und **September** geboren sind. Besonders den namentlich genannten mit "rundem" und "halbrundem" Geburtstag sowie den 65+ Jährigen gratulieren wir herzlich!



Die Juli-Jubilare.

Christine Beichler, Voitsberg: 65 J. Johann Bock jun., Köflach: 68 J. Hiltrud Burgstaller, Voitsberg: 74 J. DI Bernd Dettenweitz, Köflach: 45 J. Bernd Dittrich, Voitsberg: 87 J. Mag. Sandra Gruber, St. Johann-Köppling: 40 J. Herbert-Rüdiger Haußmann, Söding: 73 J. Thomas Höller, Ligist: 20 J. Monika Huberts, Voitsberg: 76 J. Roswitha Kalcher, Krottendorf: 35 J. Wolfgang Kargl, Edelschrott: 55 J. Ing. Kathrin Kaspar, Graz: 45 J. Anna Kassar, Voitsberg: 83 J. Elfriede Kohlbacher, Bärnbach: 68 J. Franz Kollmann, Bärnbach: 80 J. Stefan Lamprecht-Schober, Voitsberg: 20 J. Karl Mayer, Söding: 70 J. Waltraud Mayer, Söding: 73 J. Lisa Milla, Hitzendorf: 10 J. Günther Mugrauer, St.Johann o.H.: 77 J. Otto Munk, Piberegg: 69 J. Walter Oswald, Bärnbach: 74 J. Melinda Peak, Voitsberg: 40 J. Mathilde Pichler, Salla: 75 J. Aloisia Pirker, Voitsberg: 70 J. Nadine Raubal, Pichling bei Köflach: 30 J. Waltraud Sackl, Stallhofen: 65 J. Franz Schnider, Köflach: 72 J. Günter Steiner, Voitsberg: 55 J. Ing. Rüdiger Stephan, Mooskirchen: 72 J. Ursula Stobbe, Ligist: 65 J. Herta Szettele, Bärnbach: 87 J. Soufia, Bärnbach: 10 J. Istvanne Visovölgyi, Edelschrott: 65 J. Rainer Windhager, Voitsberg: 50 J.

Die August-Jubilare.

Herbert Bradler, Stallhofen: 73 J. Christa Christof, Maria-Lankowitz: 72 J. Monika Dettenweitz, Köflach: 69 J. Friedoline Fuisz, Rosental a.d.K.: 66 J. Ewald Gutmeyer, Voitsberg: 55 J. Gerhard Husa, Ligist: 45 J. Anton Hutter, Söding: 74 J. Brigitte Klinger, Söding-St. Johann: 74 J. Karl Langmann, Voitsberg: 79 J.
Hannelore Leschnik, Köflach: 75 J.
Ludwig Medwed, Köflach: 76 J.
Shaghayegh-Leah, Voitsberg: 25 J.
Sahar-Rebekka, Bärnbach: 35 J.
Martina Irene Muri, Söding: 40 J.
Hans Peter Schmelzer, Hallersdorf: 76 J.
Erika Schustaczek, Voitsberg: 77 J.
Robert Schweighofer, Stallhofen: 25 J.
Margarethe Seme, Voitsberg: 80 J.
Ingrid Seuberth, Voitsberg: 82 J.
Roswitha Stöckl, Voitsberg: 68 J.
Rudolf Stöckl, Voitsberg: 69 J.

Die September-Jubilare.

Christel Acham, Voitsberg: 68 J. Marianne Ainhirn, Krottendorf: 55 J. Regine Bader, Köflach: 67 J. Irmgard Bäuchl, Mooskirchen: 77 J Raphael Engelbrecht, St. Johann / Köppling: 15 J. Theresia Gangl, Bärnbach: 79 J. Gerhard Hoffer, Bärnbach: 75 J Karl Jordack, St. Johann o. H.: 91 J Gerlinde Kainersdorfer, Köflach: 80 J. Harald Kaspar, Voitsberg: 69 J. Dietmar Kokelj, Voitsberg: 65 J. Mag. Dr. Martin Korsatko, Bärnbach: 45 J. Johann Walter Krasser, Köflach: 60 J. DI Werner Kröpfl, Köflach: 75 J. Cosima Krug, Maria Lankowitz: 15 J. Karin Krug, Maria-Lankowitz: 68 J. Alex Lang, Voitsberg: 15 J. Philipp Lieberuks, Voitsberg: 25 J. Monika Ofner, Bärnbach: 74 J. Anita Palzer, Köflach: 72 J. Jeremy Perisutti, Hitzendorf: 15 J. Michaela Petz, Söding: 45 J. Alfred Pirker, Voitsberg: 78 J Alexandra Pregler, Wien: 15 J. Ing. Karl Pucher, Rosental: 77 J. Arthur Rimland, Köflach: 80 J. Erich Schriebl, Köflach: 50 J. Ursula Suppanschitz, Voitsberg: 69 J. Josef Tritscher Jun., Bärnbach: 55 J. Lotte Türk, Bärnbach: 77 J Ingrid Walzog, Köflach: 67 J. Eveline Wonisch, Köflach: 55 J.

Urlaub Pfr. Eberhardt — Vertretung: 23. Juli – 30. Juli

Pfr. Marianne Pratl-Zebinger, Leibnitz — Tel 0699 188 77 618

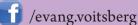
7. August – 20. August

Pfr. Andreas Gerhold, Stainz — Tel 0699 188 77 620

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Voitsberg

Bahnhofstraße 12 8570 Voitsberg 03142 22 36 71 0699 188 77 635 http://evang-voitsberg.at kirche@evang-voitsberg.at

IBAN AT21 2083 9000 0000 1578



Pfarrer Mag. Robert Eberhardt 0699 188 77 635, pfarrer@evang-voitsberg.at Kurator Mag. Dietmar Böhmer 0664 255 31 96, kurator@evang-voitsberg.at Kirchenbeitragsstelle:
Ilse Haring und Imke Witzmann
jeden 1. DI im Monat (wenn Schultag) von 16:00-18:00,
03142 22 36 71, kb@evang-voitsberg.at

Aus unserer Gemeinde ...

... wurde getauft

 Noah, Sohn von Mag. Nicole und DI Mario Tigelhardt

Es ist ein Wunder, sagt das Herz. Es ist Verantwortung, sagt die Vorsicht. Es ist viel Sorge, sagt die Angst. Es ist ein Geschenk Gottes, sagt der Glaube. Es ist unser **größtes Glück**, sagt die Liebe.

Möge Gott auf dem Weg, den du vor dir hast, vor dir hergehen. Das ist unser Wunsch für deine Lebensreise. Wir wünschen Noah, den Eltern und der ganzen Familie Gottes reichen Segen.

... wurden konfirmiert

- **Jakob Bretschnei<mark>der, Kö</mark>fl**ach
- **Matthias Bretschn<mark>eider,</mark> K**öflach
- **Maximilian Fall**, <mark>Ma. Lan</mark>kowitz
- **Maximiliane Hack<mark>l</mark>, Voits**berg
- Jonas Hutter, Köflach
- **Cosima Krug**, Ma. Lankowitz
- **Alex Lang**, Voitsbe<mark>rg</mark>
- **Constantin Schob<mark>er, K</mark>öflach**
- Simon Steffens, Köflach
- Michael Wabitsch, Bärnbach
- **Dorian Windhage<mark>r, V</mark>oit**sberg

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. (4. Mose 6,24-26)

... ist verstorben

— Friederike Fromm, Voitsberg, 97. Lj.

Menschen, die wir lieben, ruhen nicht unter der Erde; Menschen, die wir lieben, ruhen in unseren Herzen. Wir finden Hilfe bei unserem Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde; Er ist für uns da! (Psalm 124,8)

Die Kirchenbeitragsstelle ist jeden ersten Dienstag im Monat (wenn Schultag) für persönliche Vorsprachen geöffnet, aber 24 h täglich per E-mail erreichbar: kb@evang-voitsberg.at

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Presbyterium der Evang. Pfarrgemeinde A.B. Voitsberg, Bahnhofstraße 12, 8570 Voitsberg. Der evangelische gemeindebote erscheint vierteliährlich.

Redaktionsteam:

Mag. Dietmar Böhmer, Mag. Robert Eberhardt, Roswitha Großauer, Reingard Pfennich Satz: Dietmar Böhmer, Fotos: Archiv, Heimo Altrichter, Dietmar Böhmer, pixabay, wikimedia Druck: Druckerei Moser & Partner GmbH, Voitsberg



GOTTESDIENSTE und VERANSTALTUNGEN

von Juli bis September 2017

		Datu	m	Zeit		Knoedkurre	Å ATRÂ	*KIG6		Î
	Juni	So	25.	09:30					Schulschluss-GD, Sommerfest	Pfr. Robert Eberhardt & Team
	Ju	Мо	26.	15:00						Heiteres Gedächtnistraining
,		So	02.	09:30						Pfr. Robert Eberhardt
		So	09.	09:30	✓					Pfr. Robert Eberhardt
	·=	So	16.	09:30						Pfr. Robert Eberhardt
	Juli	19	-21.						TeenieTage "TRAU DI" im Pfarrgarten	Sabine Ornig & Team
		So	23.	09:30	✓					Lektor Norbert Mayer
		So	30.	09:30						Lektor Dietmar Böhmer
	t	So	06.	09:30						Lektor Norbert Mayer
	sns	So	13.	09:30	✓					Lektor Dietmar Böhmer
	August	So	20.	09:30						Lektor Norbert Mayer
	4	So	27.	09:30	✓				Taufe Asylwerber	Pfr. Robert Eberhardt
		So	03.	09:30						Pfr. Robert Eberhardt
	Ħ	So	10.	09:30	✓	✓	✓		Schulbeginns-GD	Pfr. Robert Eberhardt
,	pe	Fr	15.	19:00					Konzert Klaus-André Eickhoff	Gustav-Adolf-Kirche
	September	Sa	16.	08:00					Gemeindewanderung Graz	
	ept	So	17.	09:30						Lektor Dietmar Böhmer
	S	So	24.	09:30	✓			✓		Pfr. Robert Eberhardt
		Sa	30.						Gesamtösterr. Reformationsfest	Rathausplatz Wien



Reformation bewegt. 500 Jahre und 1 Fest Rathausplatz Wien 30.09.2017,12.00-22.00 Uhr 2017 500 Jahre Reformation

Freiheit und Verantwortung seit 1517. Evangelische Kirchen in Österreich I www.evangelisch-sein at

Freiheit und Verantwortung seit 1517.

Evangelische Kirchen in Österreich

www.evangelisch-sein.at

Änderungen und Irrtümer vorbehalten, aktuelle Daten siehe bitte http://evang-voitsberg.at/veranstaltungen/



Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt

25.6.2017 - Schulschluss-Gottesdienst und Sommerfest



Medieninhaber und Herausgeber:
Presbyterium der Evangelischen
Pfarrgemeinde Voitsberg
Bahnhofstraße 12, 8570 Voitsberg
Ausgabe Nr. 2/2017

böhmer assekuranz service Sicherheit seit 3 Generationen

W: http://b-as.at

Bahnhofstraße 4 8570 Voitsberg

T: 03142 222 81 Finanzierun
F: 03142 222 81 82
M: office@b-as.at

Versicherungen, Bausparen, Finanzierungen, Leasing



Mag. Markus Böhmer

IHR VERSICHERUNGSMAKLER
DIE BESTE VERSICHERUNG

Der nächste gemeindebote erscheint Mitte September 2017.



Liturg

















